

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 2

Buchbesprechung: Generationenfrage : Konzepte, theoretische Ansätze und Beobachtungen zu Generationenbeziehungen in späteren Lebensjahren [F. Höpflinger]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

früher eingetreten ist und deshalb die Genfer Rentner/innen weniger auf Geschwister zurückgreifen können als die Walliser/innen.

Das Nationale Forschungsprogramm «Alter» ist abgeschlossen

Mit der Veröffentlichung der Resultate dieser für die Schweiz erstmaligen grossen Vergleichsstudie zur Entwicklung des Befindens älterer Menschen ist das Nationale Forschungsprogramm «Alter» (NFP 32) abgeschlossen. Das 1992 lancierte Forschungsprogramm umfasste 28 Einzelprojekte und war mit 12 Millionen Franken dotiert. Die wichtigsten Erkenntnisse und Folgerungen aus dem Programm sind in einer handlichen Broschüre zusammengefasst, die kostenlos in deutscher, französischer und italienischer Sprache beim Schweiz. Nationalfonds, Postfach, 3001 Bern, angefordert werden kann.

Über die reine Forschungsarbeit hinaus hat das Programm massgeblich zum Aufbau und zur Stärkung der zu Beginn der neunziger Jahre nur sehr schwach ausgeprägten Altersforschung in der Schweiz beigetragen. Mit dem Interfakultären Zentrum für Gerontologie besteht heute an der Universität Genf ein qualifiziertes Forschungszentrum, und

auch an der Universität Zürich wurde 1998 ein Zentrum für Gerontologie gegründet. Darüber hinaus besteht in Genf mit dem vom NFP 32 mit initiierten «Geneva International Network on Aging» (GINA) ein international ausgerichtetes Netzwerk zu Altersfragen. 1998 wurde mit Hilfe des NFP 32 am Institut Kurt Bösch in Sion das Universitäre Institut «Alter und Generationen» (INAG) gegründet. Es fördert den diszi-

“Soziale Isolation ist auch bei Hochbetagten die Ausnahme.”

plinenübergreifenden Austausch, die gesamtschweizerische Zusammenarbeit in gerontologischer Forschung und Lehre und die Verknüpfung von Grundlagenforschung mit angewandter Forschung und professioneller Altersarbeit.

Publikationen

- Vergleichsstudie 1979–1994 des Interfakultären Zentrums für Gerontologie der Universität Genf (nur in französischer Sprache): Christian Lalivé d'Epinay, Jean-François Bickel, Carole Maystre, Nathalie

Vollenwyder; 1979–1994: Vieillesse au fil du temps.

Une révolution tranquille. Réalités sociales, Lausanne, 1999. ISBN 2-88146-108-X, Fr. 66.–.

- Wissenschaftliche Programm-Schlussberichte:

François Höpflinger, Astrid Stuckelberger; Demographische Alterung und individuelles Altern. Ergebnisse aus dem Nationalen Forschungsprogramm Alter; Seismo Verlag, Zürich, 1999. ISBN 3-908239-69-9.

A. Stuckelberger et F. Höpflinger «Du vieillissement de la population au vieillissement de l'individu» Editions Georg, Genève a paraître en 2000.

- Zusammenfassung:

Alter, Anziani, Vieillesse. Hauptergebnisse und Folgerungen aus dem Nationalen Forschungsprogramm NFP 32, Broschüre in deutscher, französischer und italienischer Sprache, Bern 1999, kostenlos zu beziehen beim Schweiz. Nationalfonds, NFP 32, Postfach, 3001 Bern (Tel. 031 308 22 22, Fax 031 308 22 65, e-mail nfp@snf.ch)

Der Text dieser Medieninformation kann auf der Nationalfonds-Homepage abgerufen werden:

http://www.snf.ch/News_d/inhaltfr.html ■

Neue Buchpublikation von Prof. F. Höpflinger

GENERATIONENFRAGE: KONZEPTE, THEORETISCHE ANSÄTZE UND BEOBSAHTUNGEN ZU GENERATIONENBEZIEHUNGEN IN SPÄTEREN LEBENSJAHREN

(ar) «Es gehört zu den erstaunlichsten Befunden der neueren familialen Netzwerk- und Generationenforschung, wie stark sich Formen intergenerationaler Unterstützung und Hilfe auch in modernen Gesellschaften erhalten haben (...). Damit werden nicht nur Individualisierungsansätze, sondern auch viele Modernisierungstheorien in Frage gestellt».

Diese Feststellung in der 1999 herausgegebenen Publikation passt auch zu den im Januar 2000 an einer Pressekonferenz präsentierten Forschungsergebnissen einer neuen Westschweizer Vergleichsstudie (1979/1994): Entgegen der allgemein verbreiteten Meinung fühlen sich alte Menschen weder isoliert noch einsam. Zwar habe das Zusammenleben zwischen den Generationen abgenommen, keineswegs aber die familiären Kontakte, das Gegenteil sei der Fall.

Aktive Bewältigung von Wandel

Kontinuität durch starke Generationenbeziehungen und Wandel durch Generationenwechsel sind dabei nach Höpflinger auch in der heutigen Zeit noch wichtig, aber «moderne Gesellschaften sind gerade dadurch gekennzeichnet, dass alle Generationen raschen Wandel nicht nur tolerieren, sondern auch aktiv bewältigen». Eine Quelle allfälliger interge-

nerationeller Spannungen könne dabei in der fehlenden Übereinstimmung der Lebenserfahrung liegen. Allerdings unterliegen Generationendifferenzen (z.B. im Sinne eines Informationsvorsprungs der Älteren gegenüber den Jüngeren oder umgekehrt) lebenszyklischen Wandlungen.

Verlängerte gemeinsame Lebenszeit für Eltern und ihre erwachsenen Kinder

Höpflinger diskutiert in seinem neuen Buch verschiedene theoretische Ansätze, welche Generationenbeziehungen etwa unter verschiedenen Blickwinkeln wie Konflikt, Solidarität und Segregation (relativ unabhängige Koexistenz der verschiedenen Generationen nebeneinander) betrachten und geht dann spezifisch auf familiäre Generationenbeziehungen in späteren Lebensphasen ein. Diese zeichnen sich seiner Ansicht nach heute insbesondere dadurch aus, dass Eltern und ihre erwachsenen Kinder von einer *langen gemeinsamen Lebenszeit* profitieren können, wobei diese in den letzten Jahrzehnten sogar noch zugenommen habe. Höpflinger, François: *Generationenfrage. Konzepte, theoretische Ansätze und Beobachtungen zu Generationenbeziehungen in späteren Lebensjahren*, Cahiers de l'INAG, Editions Réalités sociales, Lausanne, 1999. Preis Fr 22.–.